

Liebe Nabila,

Eigentlich wollte ich schon nach dem ersten Beitrag reagieren, aber die Zeit... jetzt aber ein paar Gedanken zu Deinen Quo-vadis?-Artikeln der letzten beiden Chorikas: Ich selbst kann zwar „erst“ auf eine 12-jährige orientalische Tanzerfahrung zurückgreifen und hatte somit das Glück, genau in dem Moment an den Start zu gehen, in dem sowohl der Informationsfluss begann als auch eine vernünftige „Ausrüstung“ erhältlich wurde. Allerdings hängt die persönliche Entwicklung (auch im OT) meiner Meinung nach unter anderem von 2 Dingen ab:

1. vom verfügbaren Geld
2. vom persönlichen Interesse

Zu 1:

Kostüme, Unterricht, Workshops, Videos, CDs, DVDs, Bücher, Fachzeitschriftenabos, Reisen in den Orient... Kann man zu Beginn der Tanzkarriere sogar noch sehr viel Neues durch Teilnahme an einem kompetenten VHS-Kurs erfahren, wird es um so kniffliger, je länger man dabei bleibt. Irgendwann reicht die eine Lehrerin nicht mehr aus, vielleicht ist auch deren Wissen erschöpft; man will verschiedene Stilrichtungen ausprobieren – nicht jeder wohnt in einer der deutschen Großstädte, die eine florierende Szene zu bieten haben, also werden Reisen zu Workshops namenhafter Dozenten erforderlich. Und noch später kommt der Zeitpunkt, in dem man sich auf das Selbststudium von Filmmaterial verlegen muss, um „breaking news“ zu erfahren – leider gibt es die besten Videos nur in den USA, und hier benötigt man erstmal eine Kreditkarte... Je nach eigenem Anspruch will man über die aktuellen Trends informiert sein, also müssen Zeitschriften her. Recherchen im Internet ergeben zwar auch recht viel Erfreuliches, machen aber auch eine verflixte Lust auf mehr und erhöhen den Konsumwunsch etc., etc.. Nicht jedem, der es gern möchte, stehen diese Möglichkeiten offen – insofern ist auch auf diese Weise die persönliche Entwicklung eines jeden Tanz- oder Lernwilligen in gewissem Maße eingeschränkt.

Zu 2:

Bei allen Informationen, die man theoretisch beziehen könnte, fällt mir ein sehr beunruhigender Trend auf: ganz viele Tänzschülerinnen WOLLEN gar keine Informationen, sondern einen festen Termin in der Woche, an dem man sein neues Hüfttuch präsentieren und der Lehrerin 60 Minuten ihre Bewegungen nachmachen kann. Im besten Fall kann man dadurch schon nach dem zweiten Semester auf Opas Geburtstag die Verwandtschaft mit einem Schleiertanz verzaubern. Was hilft es da, wenn man weiß, wer die besten Tänzerinnen in Kairo sind oder in welchem Verhältnis Mahmoud Reda zu Farida Fahmy steht? Wozu sich mit langweiliger Theorie zu Rhythmenkunde und Musikgeschichte beschäftigen, wenn seit mehr als einem Jahr die ‚Hips don’t lie‘-Workshops überquellen - damit kann man schließlich sogar in der Disco auffallen! Und ganze Semester von orientalischem Tanz sind nach Arabisch-Flamenco und Oriental-Latin plötzlich zu Bollywood-Kursen mutiert, damit man ja keine Lücken in den Trends hat – da passen Informationen über die goldene Ära des OT schon rein thematisch nicht mehr in den Unterricht. Manch eine Lehrerin stellt sich ganz auf die Trendhopper ein und bietet nur noch Modekurse an – der traditionelle, wenn auch moderne orientalische Tanz z.B. ägyptischer Prägung reißt schon längst nicht mehr viele deutsche Zuschauer von den Sitzen. Auch Tanzshows werden daher angepasst – die Veranstaltungen quellen über von Fantasy-Beiträgen und Fusionen, damit es dem Publikum ja nicht langweilig wird. Spannend,

akrobatisch, mystisch und bewundernswert – aber um wie viel spannender wäre die Reaktion auf einen Auftritt á la Kairo: eine Tänzerin gestaltet fast eine Stunde lang ein Programm mit einer Mischung aus klassisch OT, Folklore, Trommelsolo, Om Kalthoum-Interpretation und vielleicht etwas Poppigem – undenkbar!! Aber vielleicht könnten wir wieder ETWAS mehr „Orient“ in die orientalischen Tanzshows packen – was für ein Erlebnis kann der reine OT sein, wenn er künstlerisch hochwertig, technisch souverän und mit sinnlicher Weiblichkeit vorgetragen wird...

Dem „quo vadis“ für die Masse der diversen Kursteilnehmer stehe ich daher aus verschiedenen Gründen sehr skeptisch gegenüber. Um so mehr freue ich mich darüber, in der oftmals nicht erkennbaren Richtung manchen „Ausreißer“ kennenzulernen. Und wenn dann auch noch die Bereitschaft da wäre, Wissen wirklich zu teilen und nicht nur möglichst viel dazuzugewinnen, während man selbst nur Apettithäppchen austeilt, dann wäre wirklich der Boden für echte und fruchtbare Tanzfreundschaften geebnet.

Ich hätte noch viele Ideen zu Deinen Anregungen (die Wettbewerbsgeschichte hatte ich schon gegenüber Munira kommentiert, zum Thema „OT als Sport“ arbeite ich gerade an einem Artikel...), will aber auch Platz für andere Reaktionen lassen.

Danke für Dein Engagement und weiterhin unermüdlichen Spass beim Tanzen,
Sabine